

Harald Lachmann

AB INS GRÜNE

RUND UM LEIPZIG & HALLE

Oasen in der Großstadt

| | | |
|---|-------------------------|----|
| 1 | Rosental..... | 8 |
| 2 | Zoo Leipzig..... | 12 |
| 3 | Leutzsch – Dieskau..... | 16 |
| 4 | Cospudener See..... | 22 |
| 5 | Kulkwitzer See..... | 26 |
| 6 | Halle – Leipzig..... | 30 |
| 7 | Halle..... | 34 |
| 8 | Halle und Heide..... | 40 |

Grüne Orte ganz nah

| | | |
|----|-------------------------|-----|
| 9 | Markkleeburg..... | 46 |
| 10 | Markkleeburger See..... | 52 |
| 11 | Oberholz..... | 58 |
| 12 | Zwenkauer See..... | 62 |
| 13 | Neuseenland..... | 66 |
| 14 | Hainer See..... | 72 |
| 15 | Schladitzer See..... | 76 |
| 16 | Delitzsch..... | 80 |
| 17 | Merseburg..... | 86 |
| 18 | Greiseltalsee..... | 90 |
| 19 | Beucha – Bennenitz..... | 96 |
| 20 | Eilenburg – Wurzen..... | 100 |

Ab ins Umland

| | | |
|----|--|-----|
| 21 | Torgau..... | 108 |
| 22 | Groitzsche..... | 114 |
| 23 | Dessau – Wörlitz..... | 120 |
| 24 | Röblingen – Eisleben..... | 126 |
| 25 | Qverfurt – Mückeln..... | 130 |
| 26 | Arche Nebra..... | 134 |
| 27 | Unstrut..... | 138 |
| 28 | Naumburg..... | 142 |
| 29 | Saaleburgen..... | 148 |
| 30 | Saale-Radweg..... | 152 |
| 31 | Altenburg..... | 156 |
| 32 | Kohrener Land..... | 160 |
| 33 | Grimma..... | 166 |
| 34 | Muldental..... | 170 |
| 35 | Leisnig..... | 176 |
| 36 | Durch den Wermsdorfer Wald nach Oschatz..... | 180 |
| 37 | Dahlener Heide..... | 186 |

| | |
|----------------|-----|
| Register..... | 190 |
| Impressum..... | 192 |

Erleben und genießen

Kaum steigt die Sonne höher, drängt es den Städter mit Macht in die Natur. Ab ins Grüne! Am besten ohne Auto – nur zu Fuß oder im Fahrradsattel. Aber gelingt das heute überhaupt noch? Kann man ein ganzes Wanderjahr weitläufig durch das grüne Umland streifen, ohne einen Parkplatz ansteuern zu müssen?

Und ob das geht! Dieses Büchlein beschreibt nicht nur detailliert 37 Ausflüge rund um Leipzig und Halle, sodass ein Verirren praktisch unmöglich ist. Es lässt jede Tour auch konsequent an einer Bahn- oder Busstation beginnen und wieder enden. Selbst die Taktzeiten der Züge sind stets vermerkt. Damit lässt sich der Tag ins Grüne ebenso bequem daheim planen wie unterwegs dann einteilen.

Das Regional- und S-Bahnsystem um Leipzig und Halle ist längst hervorragend ausgebaut. Räder werden fast überall mitgenommen. Ein Blick auf das Streckennetz des Mitteldeutschen Verkehrsverbundes (MDV) zeigt die große Breite an Ausflugsvarianten im Dreiländereck zwischen Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Die schönsten Ziele stellt dieser Tourenplaner zusammen – Naturparks und Seenlandschaften, Schlösser und Gärten, alte Städte und malerische Dörfer. Es finden sich Klassiker wie das Muldental, die Dahlemer Heide oder die Saaleburgen, grüne Brückenschläge zwischen den Metropolen oder auch innerstädtische Ausflüge per Tram. Zu allen Touren liefert das Büchlein überdies Launiges wie Praktisches, es informiert über Gestern und Heute, empfiehlt reizvolle Museen und verrät nicht zuletzt, wo Einkehr lohnt.



GPS-Tracks

Für alle Touren können Sie die GPS-Tracks auf der Homepage des [via reise verlags](http://www.reiseverlags.com) herunterladen. Damit lässt sich die Wegstrecke auf einem Smartphone oder einem anderen GPS-Gerät darstellen. Den Link und eine Kurzanleitung zur Verwendung der Dateien finden Sie bei den Informationen zum Buch: www.viareise.de.

Der Autor

Harald Lachmann ist studierter Journalist. Er lebt im Leipziger Umland und arbeitet als Autor und Korrespondent für Zeitungen und Zeitschriften in ganz Deutschland. Die Landschaft rund um Leipzig und Halle ist ihm seit der Kindheit vertraut. Um die schönsten Wege neu zu erkunden, wanderte und radelte er einen Sommer lang kreuz und quer durch die Region.

Pantheon im Dessau-Wörlitzer Gartenreich

Oasen in der Großstadt

Um in Ruhe Natur genießen zu können, muss man in Leipzig oder Halle oft gar nicht weit gehen. Ob Clara-Zetkin-Park oder Rosental in Leipzig, ob Reichardts Garten oder Ziegelwiese in Halle: Beide Metropolen verzaubern mit ihren lauschigen Nischen all jene, die sich nach Erholung im Grünen sehnen.



Stille im Großstadtlärm

1

Rosental

Rosen gab es hier kaum und schon gar keinen Berg, der ein zugehöriges Tal benötigt hätte. Bis heute ungeklärt ist also der Name des grünen Refugiums, in dem vereitelte Protzbaupläne, große Dichtkunst und kostenlose Einblicke in die Tierwelt wie sonst nirgendwo aufeinandertreffen.

Entweder nimmt man die Tram vom Hauptbahnhof bis zum Zoo oder man bummelt durch die City westwärts zum Brühl und läuft am Naturkundemuseum vorbei durch die Rosentalgasse. So steuert man direkt auf die bereits 1708 angelegte **Große Wiese** im Rosental zu. Das Rosental diente lange den Markgrafen von Meißen als Nutzwald. Später ging es an die Kurfürsten aus dem Hause Wettin über. Einer von ihnen, August der Starke, hatte auch Großes damit vor. Im Schnittpunkt von 13 strahlenförmigen Schneisen plante er ein sächsisches Sanssouci. Doch die 50 000 Taler hierfür sollten die Leipziger selbst blechen. Zehn Jahre lang wehrte sich der Rat mit List und Geschick gegen des Monarchen

Pläne. Man führte häufige Überschwemmungen und „lästiges Mückengeschmeiß“ ins Feld, da gleich drei Wasser den Park umschließen.

Damit hatte man Erfolg, der starke August wurde schwach und gab klein bei. Einzig ein überdachter Aussichtsturm wurde im Schnittpunkt der Alleen errichtet. Doch im Verlaufe der Jahre verschwand auch der. Dafür lädt im Nordwesten des Rosentals, wo dieses am Stadion in das Niederholz übergeht, seit 1896 der **Rosentalturm** zum Besteigen. Er steht auf einem 20 Meter hohen Hügel zwischen recht dichtem Auenwald und heißt in Leipzig nur der „Scherberg“. Denn man hatte ihn zuvor aus 60 000 Pferdefuhren Hausmüll angehäuft. Der Turm ist indes schon der zweite. Nachdem das hölzerne Original 1943 im Bombenhagel verbrannt war, wurde 1975 ein neuer gebaut – aus Stahl und nun gar 35 statt 15 Meter hoch. Von ihm aus sieht man noch den Flughafentower und die Hochhäuser Grünaus.

Im Jahr darauf eröffnete an der Großen Wiese auch das **Zooschau fenster**. Das ist eine mauerlose Begrenzung aus Strauchwerk und Wassergräben, über die man in einige Tiergehege blickt. Später kamen Spielplätze hinzu sowie Deutschlands einziger **Blindenpark**. Bereits ab 1837 hatte die Umwidmung in einen englischen Landschaftspark dem

Gohliser Schlösschen
Rokokopalais mit schönem Garten und Wasserspielen, regelmäßig Konzerte und Theater.

Menckestr. 23
04155 Leipzig
www.gohliserschloessen.de

Café Musenhof im Gohliser Schlösschen
Hausgemachte Kuchen, Kaffeespezialitäten und Eis in exklusivem Interieur.

1 Rosental

Gohliser Schlösschen und Schillerhaus in Leipzig-Gohlis

Schillerhaus

Hier schrieb Friedrich Schiller die Ode „An die Freude“. Ältestes deutsches Literaturmuseum im 1717 erbauten und damit ältesten erhaltenen Leipziger Bauernhaus.

Menckestr. 42
04155 Leipzig (Gohlis)

Spaziergang

Start:

Haltestelle Leipzig Zoo
Tram 12 alle 10–15 Min.
oder 15 Min. zu Fuß ab
Leipzig Hbf.

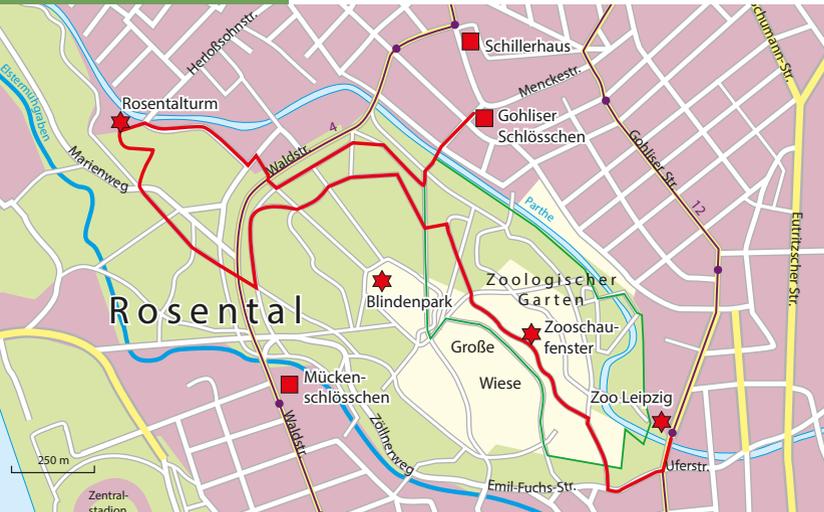
Ziel:

Haltestelle Menckestraße
Tram 4 alle 10–15 Min.
nach Leipzig Hbf.

Rosental seine strenge Gliederung genommen. Brücken überspannen seither die Gewässer und auf der Hauptachse wächst eine Friedenseiche. Sie steht dort zum Gedenken an den Deutsch-Französischen Krieg, der 1870/71 wütete. Ringsherum, bis vor zum Teich, herrscht von früh bis spät reges Treiben durch Radler, Jogger, Spaziergänger oder Wagen schiebende Muttis.

Dass es einst hier elitärer zugeht, belegen die Villen und Palais, die im Nordosten an das Rosental grenzen. Das prunkvollste ist das **Gohliser Schlösschen**, das man über die Turmgutstraße erreicht. Der Rokokobau von 1756 dient heute samt dem schönen Garten als Kulisse für Konzerte, Sommertheater, Bälle und Hochzeiten. Den eindrucksvollen Festsaal schmücken Gemälde des Leipziger Malers Friedrich Oeser.

Weniger glanzvoll, vielmehr unscheinbar wirkt gleich um die Ecke ein weißes Gartenhaus. Dahinter verbirgt sich ein bedeutsamer Ort für die Selbstfindung der Deutschen: das **Schillerhaus**. 1785 arbeitete hier der junge Friedrich Schiller und wurde von der sommerlichen Gohliser Luft zu seiner Ode „An die Freude“ inspiriert.





Tiere ohne Gitter

2

Zoo Leipzig

Tiger leben wie in der Taiga, Hyänen mit Giraffen und Zebras in einer großen Savanne, Dschungelwege führen durch das abenteuerliche Gondwanaland, Gorillas tauchen aus dem Nebel auf. Leipzigs Zoo überzeugt mit beeindruckenden Naturbildern in großen Gehegen.

Erst ist da nur ein Rascheln im Unterholz, dann leuchtet ein Fell auf. Schwarzbraune Streifen auf gelbem Samt. Als plötzlich ein stechendes Augenpaar aus dem Dickicht starrt, erschauert man für einen Moment. Gehören sie doch zur größten Raubkatze der Welt, dem Amurtiger. Imposante vier Meter lang kann er werden. Doch Yushka, wie die Tigerin heißt, hat nur Durst. Gemächlich trinkt sie im Wassergraben, der bis zur dicken Glasscheibe reicht. Dann verzieht sie sich wieder ins Unterholz von Leipzigs **Tiger-Taiga**, dem 1200 Quadratmeter umfassenden Großkatzen-Gehege.

Der Architekt empfand hier stilsicher ein Stück Ostsibirien nach. Dazu ergänzte er den Altbaumbestand um Birken, Weiden und Schwarzkiefern. Ein künstlicher Bach speist die Wassergräben, in denen die Riesenkatzen zuweilen auch baden. Auf den ersten Blick erschließt sich hier, was man in Leipzig den **Zoo der Zukunft** nennt. Den Besuchern soll die Wildnis so weit wie möglich nachempfunden gemacht werden. So sind etwa auf der Tigeranlage versteckte Futterstellen angebracht, die sich unregelmäßig öffnen, um die Tiere in Bewegung zu halten. Hier wird ein naturnaher Zoo ohne Gitter, dafür mit umgestürzten Bäumen, Felshängen, Schleichpfaden, großzügigen Wasserläufen und grünen Rückzugsnischen umgesetzt. Begrenzt werden die Gehege

Zoo Leipzig
Es gibt Gruppenermäßigungen, Eltern-Kind-Rabatte sowie preiswerte Abendkarten.
Pfaffendorfer Str. 29
www.zoo-leipzig.de

2 Zoo Leipzig

Oben: Das Gondwanaland kann man auch per Boot entdecken

Unten: Gepard in der Kiwara-Kopje

Safari-Büro

Zoolotsen vermitteln hier tierische Informationen und/oder begleiten auf individuellen Touren.

Tel. (03 41) 5 93 33 85

Südamerika-Anlage

Am Restaurant Hacienda Las Casas startet die Expedition durch den urigen Süden Südamerikas. Wilde Landschaften von Pantanal, Pampa und Patagonien sowie eine Flamingolagune mit Capybaras.

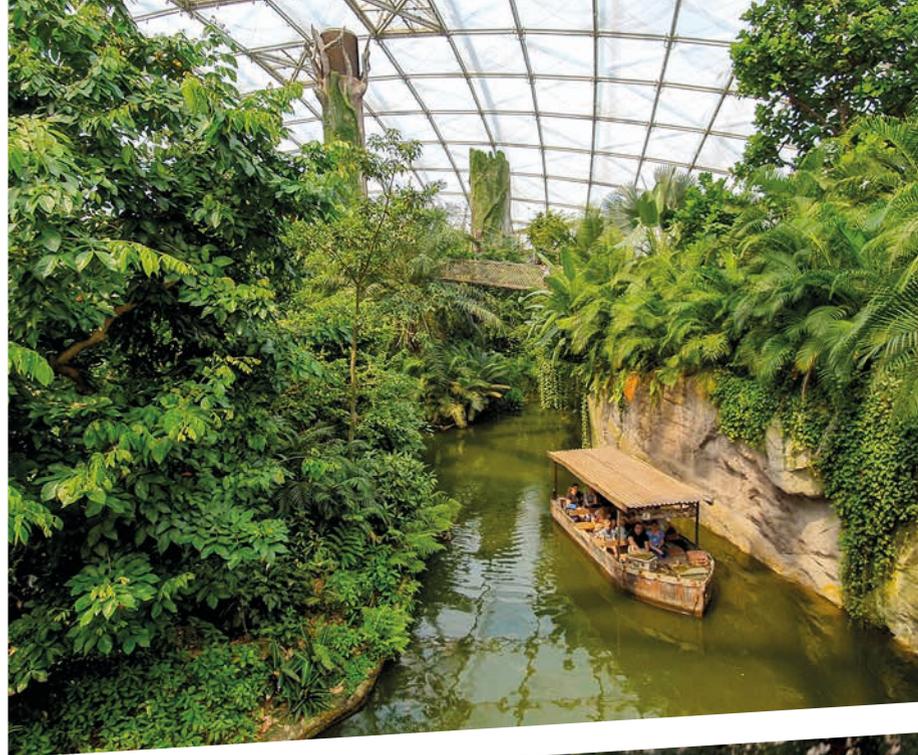
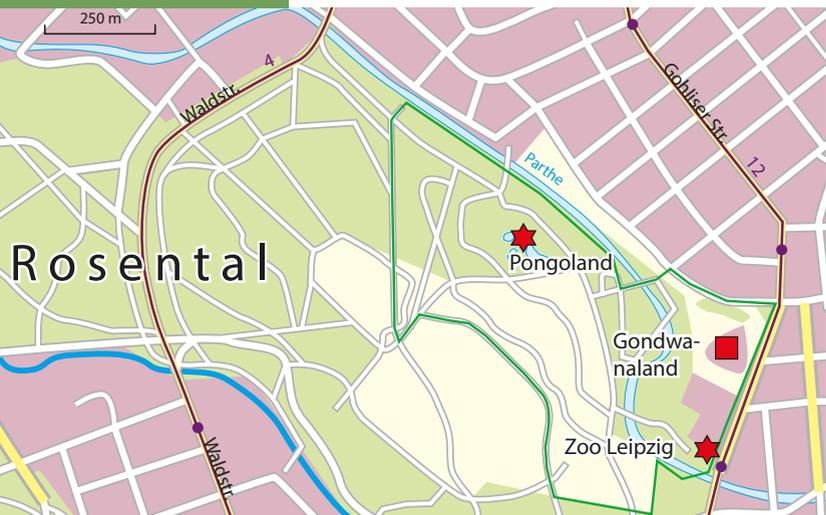
Zoobesuch

Start und Ziel:

Haltestelle Leipzig Zoo
Tram 12 alle 10–15 Min. oder
15 Min. zu Fuß ab/nach
Leipzig Hbf.

meist durch Wasser- und Trockengräben, teils durch Panzerglas. Auch die Sicherheitsanlagen bleiben verborgen. So glaubt man auf der Afrika-Anlage **Kiwara-Savanne** den Augen nicht zu trauen: Wenige Meter neben grasenden Zebras, Säbelantilopen und Straußen faulenz ein Rudel Tüpfelhyänen. Nur unsichtbare Drähte halten die natürlichen Feinde auf Distanz. Fast eine kleine Stadt für sich ist **Pongoland**, die weltgrößte Anlage für Menschenaffen. Die weitläufige Fels- und Grottenlandschaft wird derzeit von 54 unterschiedlichen Exemplaren bevölkert, darunter Flachlandgorillas, Orang-Utans, westafrikanische Schimpansen, Bonobos und Schopfgibbons.

Nahezu jährlich öffnen weitere Bereiche. Spektakulär mutet der weitgehend umgebaute Elefantentempel **Ganesha Mandir** an. Hier lassen sich die badefreudigen Dickhäuter sogar unter Wasser beobachten. Das absolute Highlight ist aber das **Gondwanaland**, eine überdachte Fläche, größer als zwei Fußballfelder, auf der man über verschlungene Dschungelwege entlang eines Urwaldflusses den tropischen Regenwald Afrikas, Asiens und Südamerikas mit allen Sinnen spürt. Wer mag, kann die tropische Landschaft hautnah auf einer Bootstour erleben. Fast 170 exotische Tierarten lassen sich hier inmitten des wilden Gestrüchs erspähen.





Von Gose zu Gose

3

Leutzsch – Dieskau

Radler trinken gewöhnlich Radler. Doch besondere Routen erfordern besondere Durststiller. Wenn man heute also den Gose-Wanderweg unter die PneuS nimmt, wäre es ein Frevel, andere Getränke als die Gose zu versuchen. Abstinenzler und Kinder selbstredend ausgenommen.

Im Grunde pflegt man damit sogar ein Stück kulturelles Brauchtum. Denn das obergärige Bier, das der Berliner Weißen oder der belgischen Geuze ähnelt, war einst *das* Volksgetränk zwischen Leipzig, Halle und Dessau. Allein in der Messestadt schenkten es noch bis zum Zweiten Weltkrieg gut 80 Lokale aus. Dann kam das jähe Aus, auch weil die Gose durch den Zusatz von Kochsalz und Koriander nicht dem deutschen Reinheitsgebot entspricht.

Erst 1986 eröffnete in Leipzig wieder eine erste Gosenschenke. Beliefert wurde sie, wie auch Dutzende weitere Lokale in der Stadt und im Umland, mit Döllnitzer „Ritterguts Gose“. Diese braute man in der 1999 neu erstandenen Traditionsfirma W.

Goedecke & Co. in Döllnitz nach einem alten Originalrezept. Das Rezept gibt es noch, gebraut wird nun aber kostengünstiger in Chemnitz. Döllnitz gehört dennoch zur heutigen Tour, zu der man am **Bahnhof Leipzig-Leutzsch** startet. Gleich hier beginnt der Auenwald. Über die Gustav-Esche-Straße gelangt man nach links über zwei Brücken, die sich über die Kleine bzw. die „große“ Luppe spannen, zum **Avensee**. Unmittelbar davor stößt man auf den **Elster-Radwanderweg**, auf dem man sich links hält. Dass der hier noch recht lauschig über den asphaltierten Dammweg der Luppe statt den der Weißen Elster führt, stört dabei überhaupt nicht. Die Landschaft ist abwechslungsreich. Linker Hand sieht man die Nahle in die Luppe münden, rechts bald darauf tote Arme der Elster – die Hundewasser.

Man folgt nun den Schildern flussabwärts Richtung Schlobachshof. So gelangt man an der Gundorfer Linie zu einer Fußgängerbrücke über die Weiße Elster, die ins Domholz führt. Nach der Brücke hält man sich erst rechts und folgt später dem ersten Weg links in Richtung der legendären Domholzschänke. Nun sei eine zünftige Gose erlaubt! Das Lokal ist übrigens nach einem verheerenden Brand, der es 2002 fast völlig vernichtet hatte, neu aufgebaut worden. Anschließend radelt man weiter auf dem breiten



Dichte Weiden am Dorfteich in
Zweimen

Waldweg westwärts, vorbei an einer großen Wiese und erneut durch Flusswald bis zur B 186. Die quert man und gelangt so nach wenigen Minuten nach **Kleinliebenau**. Die Route führt im Ort direkt auf die Gutshofstraße, wo mit dem Gasthaus Kleinliebenau lange Zeit ein weiterer traditioneller Gose-Gasthof – 1832 gegründet – in seinen schönen Biergarten zur Rast einlud. Doch im Moment ist er dauerhaft dicht, Corona lässt grüßen. Am besten also schon vorher ein, zwei Flaschen Gose ins Reisegepäck stecken... Denn es folgen leider noch weitere Gasthäuser, die die jüngeren Verwerfungen nicht überlebten.

So etwa in **Zweimen**, dem nächsten Etappenziel. Der Weg dorthin führt über die Gutshofstraße wieder aus Kleinliebenau hinaus und zunächst auf der wenig befahrenen Landstraße – unter der Autobahn A 9 hindurch – nach Horburg. Nach der Kirche taucht man hier unweit der Samariterherberge auf einem schmalen Weg halblinks in den **Horburger Hochwald** ein. Ein orange umrandetes Gose-Weg-Schild hilft beim Orientieren. Der Weg führt eine Weile geradeaus, kreuzt dabei einen größeren Waldweg und biegt dann halblinks ab, bis er an einer Kopfsteinpflasterstraße endet. Hier muss man sich links Richtung **Dölkau** halten. Es ruckelt aber nur kurz unter den Reifen, dann beginnt rechts ein ge Kieser Feldweg. Er stößt auf das schön restaurierte

Dölkauer Schloss, das man aber nur durch den Zaun bewundern darf. Es beherbergt jetzt ein Tagungsdomizil. Nun ist es nur noch ein Katzensprung nach Zweimen – entweder direkt über die Dorfverbindungsstraße oder etwas „grüner“ über die Luppebrücke, die man an einem freistehenden Baum links vom Schlossareal entdeckt. Von hier geht es links weiter über die Wiese am Nordufer des alten Luppebettes, dann durch den Wald bis zu einer kleinen Brücke mit rotem Geländer, wo man zuweilen Sumpfbiber am Ufer entdeckt, und schließlich nach Zweimen hinein. Hier, direkt an einem idyllisch von Trauerweiden umstandenen Teich, gab es auch lange ein lauschiges Gose-Lokal. Doch inzwischen ist es ebenfalls dicht.

Von Zweimen radelt man nun links auf der Dorfstraße bis zum Ortsausgang und hier gleich rechts. Es geht erneut über die Luppe und dann nach der nächsten Rechtskurve links westwärts bis zur Drei-Eichen-Kreuzung. An der biegt man links zum **Raßnitzer See** ab und folgt dessen Ufer Richtung Wallendorf. Wer schon wieder Durst verspürt, folge den Schildern, die nach links entlang der Luppe zum Historischen Weinkeller Wallendorf locken – ein beliebter Radlertreff. Schon August der Starke soll hier 1538 verkehrt sein. Wer indes noch durchhält, bleibe auf dem Seeweg. Er erreicht so nahtlos den **Wallendorfer See**. Man nehme jedoch kurz zuvor den Verbindungsweg zwischen beiden Gewässern, biege rechts auf diesen ein und am nächsten Wegedreieck dann wieder links, also Richtung **Burgliebenau**.

An der Nordwestspitze des Raßnitzer Sees lohnt unbedingt eine kleine Rast an den breiten Uferwiese. Man kann hier im Sommer baden oder den 15 Meter hohen überdachten Aussichtsturm entern. Er erlaubt einen tollen Ausblick darauf, wie sich der 1991 stillgelegte Tagebau Merseburg-Ost nach Abschluss von Böschungsgestaltungen, Begrünung und Aufforstung inzwischen mauserte. Denn die Region um Burgliebenau ist ein Kleinod für Wanderer, Radler, Angler, Paddler, Naturfreaks und auch Orgelfreunde. Nicht zuletzt die Wasserqualität des Wallendorfer Sees, an dessen Nordostufer sich auch ein FKK-Strand ausbreitet, wird weithin gerühmt. In der **barocken Dorfkirche**, die man vom See jenseits der Landstraße („Fürstendamm“) über die Dorfstra-

Waldgaststätte Domholzschenke

Direkt im Wald, gemütliches Interieur, großer Biergarten, traditionelle deutsche Küche mit Schwerpunkt auf Wildklassikern. Empfehlenswert sind das Hirschgulasch „Jagdmeister Art“ und die geschmorte Hasenkeule in kräftiger Rotweinsauce mit hausgemachten Serviettenknödeln.

Domholz 1
04435 Schkeuditz
www.domholzschaenke.com

Aussichtsturm am Raßnitzer
See



Gose-Gasthof Bad

Dorfkneipe im besten Sinne, authentisches Gose-Lokal mit eigener Brauerei. Hier erfährt man viel Wissenswertes zu dieser Bierspezialität. Mit Pension.

Elstergasse 4a
06258 Schkopau
(OT Döllnitz)
www.gaststaette-bad.de

ße erreicht, finden überdies regelmäßige Sommerkonzerte statt. Organisiert werden sie vom Leipziger Gewandhausorganisten Michael Schönheit, der in Burgliebenau wohnt.

Einkehr bietet der „Lindenhof“, rechts des Weges in Lochau gelegen, wenn auch nur nachmittags. Natürlich gibt es auch Gose. Das Besondere an dieser obergärigen Biersorte ist, dass beim Brauen neben der alkoholischen noch eine bakterielle Milchsäuregärung stattfindet. Diese erzeugt den typischen säuerlichen Geschmack. Eine weitere Eigenart besteht im Zusatz von Kochsalz und Koriander. Erfunden wurde die Gose in der Harzstadt Goslar. Ihr Name rührt vermutlich vom Flüsschen Gose, dem die Braumeister im Mittelalter das Wasser zur Bierherstellung entnahmen.

Um nach Döllnitz zu gelangen, rollt man die Dorfstraße bis zum Ende, nimmt eine Brücke über das alte Elsterbett, ruckelt ein kurzes Stück über Kopfsteinpflaster und gelangt so zum Damm der Weißen Elster. Auf diesem radelt man nach rechts bis zur Straßenbrücke über den Fluss. Man überquert diese gen Lochau, bleibt aber gleich wieder am Ufer, das nach links durch schöne Flusslandschaft bis **Döllnitz** bringt. Am Ortseingang muss man nach links bis zu einem schmalen Fußweg Richtung Kir-

Rastende Radler am Raßnitzer See



Dieskauer Schloss
Rustikales Haus mit Gartensalon, Sonnenterrasse, Gewölberräumen und Freilichtkino im Schlosshof.

Schlossplatz 1
06184 Kabelsketal
(OT Dieskau)
www.schloss-dieskau.de

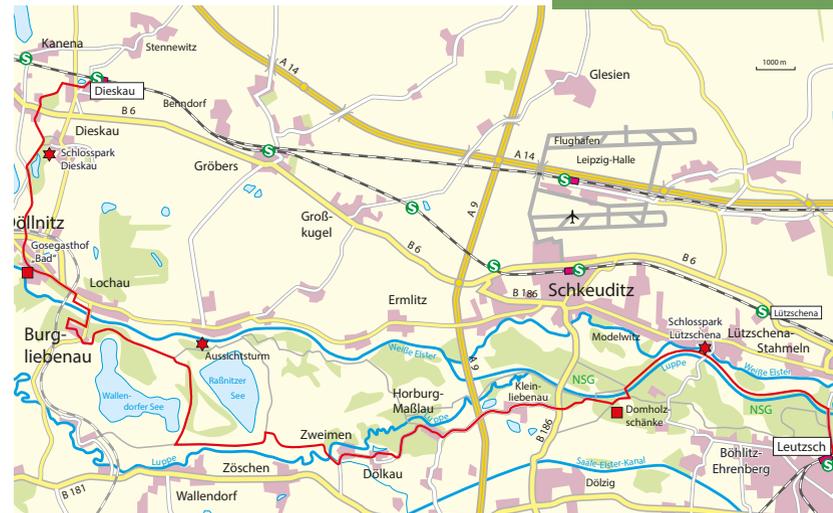
Schlossführungen ab 10 Personen auf Vorbestellung und nach individueller Absprache möglich. „Dieskauer Musiksommer“ in der Kirche (Juni–Sep. So 15 Uhr).

che. Hinter der verfallenen Döllnitzer Mühle geht es dann geradeaus durch die Elstergasse zum Döllnitzer Gasthof „Bad“. Nirgendwo sonst lässt sich „Ritterguts Gose“ authentischer genießen.

Die letzte Etappe führt schließlich weiter durch die Elstergasse nach links in Richtung des maroden Döllnitzer Gutes und dann halbrechts in die Ledermannstraße. Die führt geradewegs in die Gosestraße (Welch Ehre für ein Bier!) und von hier dann über einen Berg durch Felder und Wiesen nach **Dieskau**. Auch dieses Dorf mit seinem großen Landschaftspark und dem aufwendig restaurierten Renaissance-schloss ist eine Verschnaufpause wert. Leider hatte sich der neue Schlossherr 2003 überhoben, der Bau stand zur Zwangsversteigerung und ist bisher nur teilsaniert. Auch die Gaststätte schloss zunächst dauerhaft, nur für Feiern und gelegentliche Konzerte öffnet sie noch. Wirklich schade!

Im Sommer finden in der sehr schön erneuerten Kirche gleich daneben Konzerte statt. In ihr wurde übrigens 1651 eine gewisse Dorothea Taust getauft – die Mutter des später berühmten Georg Friedrich Händel. Bis zur S-Bahn-Station Dieskau sind es vom Schloss dann noch einmal 2,5 Kilometer zu strampeln.

Radtour: 35 km
Start: S-Bhf Leutzsch
Tram 7 alle 10–15 Min., S1 alle 30 Min., RB 20 stdl. ab Leipzig Hbf.
Ziel: S-Bhf Dieskau
S3 alle 30 Min. nach Leipzig Hbf.





An der Costa Cospuda

4

Cospudener See

Sachsens längster Sandstrand ist das heutige Ziel einer Tour, die von der Innenstadt überraschend schnell in den ersten Park und danach nur noch durch Grün bis nach Neuseenland führt. Hier wartet ein Flair à la Mecklenburg.

Ortskundige Leipziger können diese Tour überall in der City beginnen, der Einfachheit halber startet sie hier am **Hauptbahnhof**. Zunächst radelt man über den Willy-Brandt-Platz in die Ritterstraße, welche hinter der Grünanlage vor der Osthalle ansetzt und bis zum **Nikolaikirchplatz** verläuft. Rechts vor der Nikolaikirche biegt man in das Schuhmachergässchen ein, das mit einem leichten Rechtsschwenk über das Salzgässchen zum **Markt** führt. Hier thront das **Alte Rathaus**. Heute beherbergt es Teile des **Stadtmuseums**. Auf seiner Rückseite, am Naschmarkt, strahlt die barocke **Alte Handelsbörse**, das erste Versammlungshaus der Leipziger Kaufmannschaft. Sehenswert ist am Nordende des Marktes die **Alte Waage** von 1555. In ihr mussten dereinst alle Messegüter gewogen und verzollt werden.

Am Markt orientiert man sich südwärts Richtung **Thomaskirche**. Von dort rollt man vor bis zur Burgstraße und auf dieser links zum Burgplatz. Hier hält man sich halbrechts und erreicht so jenseits des breiten Dittrichrings die radlerfreundliche Grünanlage vis-à-vis dem Neuen Rathaus. An deren Ende muss man nur noch über die Friedrich-Ebert-Straße, schon taucht man ins Grün des Johannaparks. Auf den Wiesen rund um den Teich mit seiner Fontäne und den possierlichen hölzernen Brücken herrscht bei gutem Wetter Picknickstimmung.

Man durchfährt den Park rechts des Teiches. An der dicht frequentierten Edvard-Grieg-Allee nutzt man die Mittelsinsel, um in den hinteren Parkteil zu gelangen. Links lässt man zwei Hügel liegen. Ein Wegweiser zeigt nun den Cospudener See an und führt nach links, also weg vom Hauptweg, hin zur Anton-Bruckner-Allee, der Hauptachse des **Clara-Zetkin-Parks**. So nennt sich die 125 Hektar große Grünanlage am Rande der Leipziger City, die 1955 durch Zusammenlegen mehrerer historischer Parks entstand. Mit mehreren Teichen und Wasserbecken, großzügigen Brücken, Spielplätzen, Musikpavillon und Freilichtbühne, einer Skaterbahn und der populären Gaststätte „Glashaus“ ist der Clara-Park, wie man ihn heute meist nennt, Leipzigs wohl beliebtester Erholungspark. Parallel zum Elsterflutbett radelt man an der breiten Sachsenbrücke vorbei bis zum Schleußiger Weg. Ein paar Meter weiter rechts findet man eine Fußgänger-

Restaurant Glashaus

Direkt im Clara-Zetkin-Park. Leicht trendig, lockerer Umgangston, beliebt bei jungen Familien und Studenten. Großer Biergarten, deutsches und mediterranes Angebot, ambitioniert gekocht, dennoch eher preiswert.

Karl-Tauchnitz-Str. 26
04107 Leipzig
www.glashaus-leipzig.de

Sole Mio Seeterrasse

Innenraum mit hellem mediterranem Ambiente, gemütlichen Holzstühlen und großem Pizzeriaofen. Auch in der kühleren Jahreszeit wunderschöne Atmosphäre.

Hafenstr. 23
04416 Markkleeberg
www.solemio-seeterrasse.de

ampel, die einen über die Schnellstraße bringt. Weiter geht es geradeaus rechts der **Pleiß**e entlang. Nach dem Wehr wechselt man die Uferseite und rollt auf der Neuen Linie durch den dichten **Auenwald**. Sobald er sich lichtet, geht es weiter geradeaus durch den Equipagenweg im Markkleeberger Wolfswinkel bis zu einem stillgelegten Bahngleis. Das überquert man, ebenso wie wenig später an einer Fußgängerampel den Ziegeleiweg. Nach dem Floßgraben muss man lediglich links abbiegen und am Waldsee Lauer vorbei geradeaus strampeln, dann hat man die **Costa Cospuda** erreicht.

Der **Cospudener See** ist derzeit das Vorzeigestück des schnell wachsenden **Neuseenlandes**. Wenig erinnert an dem 4,4 Quadratkilometer großen, glasklaren Gewässer noch an dessen Vergangenheit als Großtagebau. In seinem Namen überlebte übrigens ein Dorf, das erst 1974 der Braunkohle geopfert wurde. Am **Wassersportzentrum Pier 1** am Ostufer des Sees, dem Zöbiger Winkel, entstanden drei skandinavisch anmutende große Hafenhäuser für Bootsschulen, Gastronomie, Verkaufsshops, Wassersportservice und eine Sauna mit Seezugang. Auch ein Fahrgastschiff legt hier an. Die luftigen Stege umhüllt ein Feeling à la Mecklenburg.

Auf einer knapp 11 Kilometer langen Asphaltstrecke lässt sich der See umrunden. Anschlusswege führen von hier zum Funpark Belantis, zum Elsterstausee, zum Kulkwitzer See, zum Südlichen Auenwald und zum **agra-Park**. Die Seerunde möge sich jeder ganz nach Gustos einteilen. Am Ufer dösen,

Ein schöner Radweg führt um den Cospudener See



mit oder ohne baden, am Westufer die geschützte Natur genießen oder die 180 Stufen zum Aussichtsturm auf der künstlich aufgeschütteten **Bistumshöhe** erklimmen. Von hier lässt sich Leipzigs Skyline in ihrer ganzen Pracht bewundern.

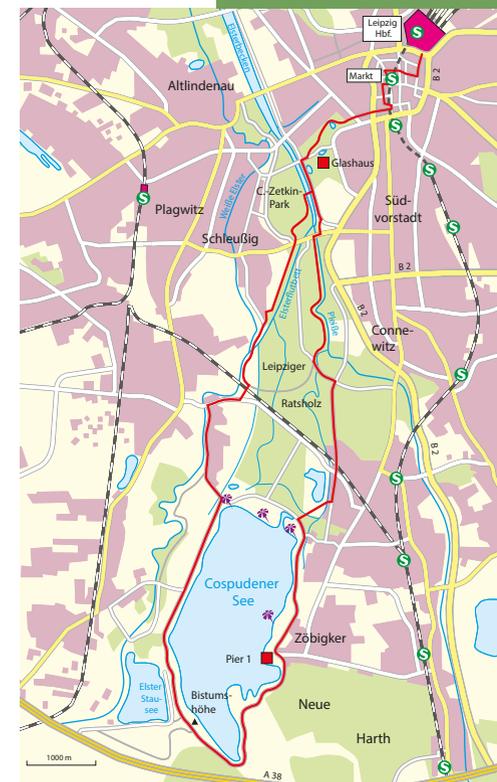
Auch für die Rücktour bieten sich mehrere Möglichkeiten: Die bequemere führt über den S-Bahnhof Markkleeberg-Großstädteln. Den erreicht man von der Pier 1 über die Zöbiger Straße. Die Strecke führt immer an der Harth entlang. Oder man nimmt es sportlicher und radelt auf einer alternativen Route retour. Die führt über den Nordstrand mit den künstlich geformten Dünen und einer langen Holzplankenpromenade in einen kleinen **Landschaftspark**. Eine Ausstellung plaudert hier über die Bergbaugeschichte und den Wandel im Südraum Leipzig.

Man radelt längs einer 1,5 Kilometer langen Erlebnisachse bis zum asphaltierten Lauerschen Weg. In den biegt man links ein, nimmt geradeaus die Strecke durch die Schrebersparten „Am Badeweg“ und hält sich an der Brückenstraße rechts bis zur Fußgängerampel. Nach der Straße geht es über das tote Gleis, danach links zum Teilungwehr. Wo sich der Weg gabelt, wählt man den linken Arm zur Flussmeisterei. So gelangt man zur Brücke über das Elsterflutbett, an dessen linkem Ufer man dann nordwärts zurück nach Leipzig rollt. Anfangs führt die Strecke ein Stück durch eine weitere Gartenanlage. Schließlich erreicht man den Schleußiger Weg, bevor man im Auenwald verschwindet. An der Wegspinne „Die Nonne“ biegt man rechts Richtung Scheibholz ab. Hinter der Brücke an der Pferderennbahn liegt der Clara-Zetkin-Park, von wo man über die Bruckner-Allee und den Johannapark gen Innenstadt rollt.

Radtour: 32 km hin & zurück (inkl. Seenumrundung)

Start und Ziel: Leipzig Hbf.

Rückfahrt alternativ: S-Bhf Markkleeberg-Großstädteln
S6 ca. alle 30 Min. nach Leipzig Hbf.





Lützen – Lausen – London

5

Kulkwitzer See

Einst Leipzigs Badewanne, ist der Kulkwitzer See immer noch das Riesenplanschbecken der Grünauer. Die neuen Seen im Süden werden noch lange brauchen, um dem „Kulki“ und seiner ausgeprägten Infrastruktur das Wasser reichen zu können. Und nun geht es im Sattel von hier auch noch nach Lützen.

Auch der **Kulkwitzer See** war einst Braunkohle-Abteigebau, wurde Mitte der 1960er-Jahre geflutet und nennt sich seit 1973 Naherholungsgebiet. Bis heute ist sein Wasser Maßstab für Badeseen in ganz Mitteldeutschland. Wegen seiner spannenden Unterwasserfauna und -flora zählt er überdies zu den Top 10 der bundesweit spektakulärsten Tauchgewässer. Das bemerkt der Walker, Radler oder auch Surfer freilich nicht. Er findet indes Schatten unter mittlerweile hochgewachsenen Bäumen, döst nach dem Schwimmen auf längst tief verwurzelten Liegewiesen oder kann seinen Bello im Pappelwald zwischen Göhrenz und Markranstädt von der Leine lassen. Aus der originellen Schiffsgaststätte, die sich hier befand, ist mittlerweile eine schicke Eventlocation für Firmenfeiern und Hochzeiten geworden. Damit wird sie ihrem Ruf gerecht. Immerhin hatte es schon reichlich Aufsehen erregt, als die 53 Meter lange MS „Frieda“, ein früherer Saale-Lastkahn, 1972 in drei Teile zerlegt angerollt kam und am Ufer wieder verschweißt wurde.

Fraglos lässt sich am Kulki ein ganzer Tag verbringen, wahlweise voller oder auch ohne allen Müßiggang. Oder sogar ein mehrtägiger Urlaub, wie das Ferienresort auf einer Halbinsel am Ostufer belegt. Doch seit der See Anschluss an den **Elster-Saale-Radweg** bekam, bietet sich ein Ausflug ins nur 10 Kilometer entfernte geschichtsträchtige **Lützen** an. Praktisch rollt man damit auf der alten Bahntrasse Lützen – Lausen – London, wie der Volksmund einst über die Nebenstrecke witzelte. Denn die neue Radpiste wurde in der Tat über das Gleisbett der stillgelegten Bahnlinie asphaltiert.

Man startet dazu – vom S-Bahnhof Miltitzer Allee kommend – beim **Hochseilgarten** am Ostufer und rollt immer am Seeufer entlang südwärts Richtung **Lausen**. Es folgen die Dörfer **Göhrenz** und **Seebenisch**.

Hat man **Räpitz** erreicht, sind es nur noch exakt 3,1 Kilometer bis zu einer Wegkreuzung bei **Mewchen**, die nach rechts zum Lützener **Martzschnpark** führt. Der zeigt sich recht vielfältig mit einem kleinen Heimattierpark, einem Kletterwald und einem hoch aufragenden Gedenkbaldachin vor einer schönen Kapelle. Hier weht überraschend eine schwedische Fahne. Eine Tafel davor klärt indes schnell auf:

Gaststätte Rotes Haus, Kulkwitzer See
Klinkerbau, der 1953 als Transformatorenstation für den Tagebau errichtet wurde. Heute saisonale Strand- und Eventlocation, kein à-la-carte-Restaurant. Große Seeterrasse nach Süden, schöner Innenraum, Kaminofen. Aber nur gastronomische Strand- und Imbissversorgung. Hausgemachtes Eis.

Salzweg 1
04207 Leipzig
www.rotes-haus-leipzig.de

Gustav-Adolf-Gedenkstätte Lützen

Erinnert wird an den 1632 im Dreißigjährigen Krieg bei Lützen gefallenen Schwedenkönig Gustav II. Adolf. Zur Gedenkstätte gehören eine Kapelle von 1907 und zwei schwedische Holzhäuser.

Gustav-Adolf-Str. 42
www.luetzen-info.de

Führungen jede halbe Stunde.

Sonnenuntergang am
Kulkwitzer See

Museum Schloss Lützen

Große Dioramen zu historischen Schlachten, Ausstellung über den Dichter Johann Gottfried Seume.

Schlossstr. 4
06686 Lützen

Parkrestaurant Lützen

Originelles Steakhaus mit breiter Speisekarte.

Gustav-Adolf-Str. 38
06686 Lützen
www.parkrestaurant-luetzen.de/

Rad- oder Wandertour:

25 km (inkl. Seenumrundung)

Start und Ziel:

S-Bhf Miltitzer Allee
S1 alle 30 Min. ab/nach
Leipzig Hbf.

In der Schlacht bei Lützen, einem der Hauptscharmützel des Dreißigjährigen Krieges, war im November 1632 Schwedenkönig Gustav II. Adolf gefallen. Er führte damals das protestantische Heer gegen die katholischen kaiserlichen Truppen unter Wallenstein an. Den 1837 eingeweihten gusseisernen Baldachin entwarf übrigens Karl Friedrich Schinkel.

Die **Gustav-Adolf-Gedenkstätte** liegt direkt an der B 87, über die es nur wenige hundert Meter in die historische **Lützener Altstadt** sind. Der Markt prahlt mit kompakter Geschlossenheit im Stil der Neurenaissance. Und natürlich thront auch am 1884/1885 errichteten Rathaus eine überlebensgroße Sandsteinfigur des Schwedenkönigs. Mehrere kleine Cafés laden hier zum Verweilen ein. Mehr zur Geschichte der Stadt und über die berühmt-berüchtigte Schlacht von 1632 erfährt man im **Stadtmuseum**. Das quartierte sich im Lützener Schloss ein und zeichnet anhand eines Großdioramas das Gemetzel nach.

Für die Rücktour Richtung Leipzig empfiehlt es sich, vom Schloss aus durch die Straße Rosental zu fahren und dort weiter über die Meuchener und die Lützner Straße. So gelangt man auf den Elster-Saale-Radweg und damit zurück zum Kulki, der nun ganz nach Lust und Laune linker Hand umrundet werden kann.

